

ΕΠΙΝΙΚΟΣ ΦΙΛΟΚΤΙΣΤΗΣ.

Theodor Mommsen hat im Hermes XXXII S. 660 ff. zwei Inschriften aus Phrygien herausgegeben und erläutert, von denen die erste so lautet:

[πρ]ώτως κυβερ[ῶν] | τῆς ἕω τὰς ἡνίας |
ἔστηκεν Ἐπίνικος | ἐκ τῶν κτητόρων |
τὸν φιλοκτίστην καὶ | φιλόπατριν ἡ πόλις.

Ich habe Mommsens Erläuterungen Nichts hinzuzusetzen, zweifle jedoch, ob er S. 663 das Wort φιλοκτίστης richtig aufgefasst hat. 'Φιλοκτίστης', so sagt er dort, 'ist hier wohl nicht der Gerngründer, sondern eine durch die Nachbarschaft von φιλόπατρις veranlasste gedankenlose Weiterbildung des einfachen κτίστης, das oft genug adulatorisch dem Gemeinwohlthäter

gegeben wird'. Es ist allerdings sicher, dass die Statue, von deren Basis die Inschrift stammt, dem Epinikos als Wohltbäter der Stadt errichtet wurde, aber φιλοκτίστης braucht darum doch nicht gedankenlos gleich κτίστης gesetzt zu sein. Das Wort ist vielmehr nach dem Sprachgebrauch der Zeit vollkommen am Platz, wenn sich Epinikos durch die Errichtung öffentlicher Gebäude um seine Vaterstadt verdient gemacht hatte. Ein φιλοκτίστης ist ein Mann, der gern baut; Malalas p. 235, 13 Bonn. nennt so den Kaiser Tiberius, und ganz durchschlagend ist die Stelle des Horapollon II, 116, wo es heisst: ἄνθρωπον φιλοκτίστην βουλόμενοι σημῆναι χεῖρα ἀνθρώπου γράφουσιν· αὕτη γὰρ ποιεῖ πάντα τὰ κτίσματα. Analog ist es, wenn Nonnos Paraphras. II 98 den Tempel von Jerusalem ein Werk τεσσαράκοντα καὶ ἕξ φιλοκτίστων ἐνιαυτῶν nennt. Wir werden annehmen dürfen, dass die Statuen des Epinikos und seiner Frau vor einem von dem Ersteren errichteten öffentlichen Gebäude standen haben.